

## Nachtrag.

Zu Seite 24 Fig. 27. Bei Nr. 18 statt Schulstraße: Schuhgasse.

Zu Seite 24 Zeile 7 v. u. und Seite 28. Der Turm der Klosterkirche ist wohl kaum als alter Burgwartturm oder Stadtbefestigungsturm anzusehen, da die Bögen im Erdgeschoß schwerlich erst später eingebrochen wurden, zudem seine Abmessungen ziemlich gering sind. Vielleicht ist der Turm der Rest der ersten, angeblich von den Hussiten 1429 zerstörten Klosterkirche, der beim Aufbau des Chores verändert und erhöht wurde.

Zu Seite 25 Fig. 28. Richtiger: vor 1840.

Zu Seite 26 Zeile 7 v. u. Die Verschiedenheit der Mauerstärke erklärt sich auch daraus, daß die Westmauer der Kirche auf die alte, etwa 2,25 m starke Stadtmauer aufgesetzt war.

Zu Seite 27 Zeile 4. Statt Backstein lies: Bruchstein.

Zu Seite 28 Zeile 13. Statt Südmauer lies: Ostmauer.

Zu Seite 32 Zeile 10. Der Anschnitt der oberen Rippe in Fig. 48 weist mehr auf die Zeit um 1500 oder den Anfang des 16. Jahrhunderts hin.

Zu Seite 33 Zeile 5. Das Maßwerk der Nische ist bei Preusker, Blicke in die vaterländische Vorzeit, Tafel VIII, Fig. 17 angedeutet.

Zu Seite 40 Zeile 5. Lies: eines älteren, nach der Klosterzeit entstandenen Gebäudes.

Zu Seite 41 Fig. 66. Statt Amtshaus lies: Rentamt.

Zu Seite 45. Altar der Katharinenkirche. An dieser Stelle möchte der Name des „ehrbaren und namhaften Meisters Pancratius Gruber, Malers in Großenhain,“ nicht unerwähnt bleiben, der um 1520 tätig war und dem Herr Dr. Flechsig die Figuren aus Lindenthal und den Altar aus Hochweitzschen im Königlich Sächsischen Altertummuseum zuweist. Anknüpfungspunkte zwischen dem Meister und dem wohl vor seiner Zeit entstandenen Altar wurden nicht gefunden.

Vergl. Otto Wanckel und Ed. Flechsig, Die Sammlung des Königlich Sächsischen Altertumsvereins in ihren Hauptwerken, Dresden 1900.

Zu Seite 59 Zeile 15 v. u. Dr. Schuberth nimmt an, daß die außerhalb des Festungsgrabens um die innere Stadt führende Fahrstraße auf einem Wall gelegen habe. In Übereinstimmung mit Fig. 90 schreibt aber der Chronist Mann 1663 nach eigenem Augenschein, die Stadt sei mit einer ziemlich hohen Mauer umschlossen, auf der man unter einem Ziegel-